

Es hat Gespräche ausgelöst, das Bild von Weihnachten, **dass Josef die Hose auszog**, um sie Maria zu geben, damit sie das Kind in der Krippe wärmen konnte.

Dieses Bild zeigte auf, dass wir **nicht immer die Hosen anhaben müssen**, sondern das ein geschwisterlicher Umgang und eine tolerante Einstellung besser zum Christentum passen. Oder dass es nicht darum geht, alles zu horten und zu sammeln, sondern dass **Spendierhosen** das Wesen Jesu gut zum Ausdruck bringen. Und das – wie der Hosenbund die Hose hält – auch wir zu einer **Gemeinschaft** gehören, die sich durch Zusammenhalt auszeichnen soll.

Heute – am Fest der Erscheinung des Herrn – am 3. Königstag - lade ich ein, den eigenen Kleiderkasten zu öffnen und zu schauen, **welche Hosen wir selber haben** und was uns unsere Hosen über unser Christsein sagen könnten:

Da gibt es die „**Arbeits-hosen**“, die dreckig werden dürfen und sich abnützen, damit etwas gebaut werden kann, damit etwas entstehen kann.

In unserem Christsein brauchen wir sie dann, wenn es darum geht, unserem Glauben auch im Alltag und im Beruf ein Gesicht zu geben. Christsein heißt auch, bei den Menschen zu sein, ihre Hoffnungen und Freuden, aber vor allem auch ihre Trauer und ihr Leid begleiten nicht nur zu sehen und sich berühren zu lassen, sondern ganz konkret auch bereit zu sein, Schritte zu tun, die Situationen verbessern bzw. Leben fördern.

Christsein muss sich in unserem Alltagsleben bewähren.

Da gibt es auch die „**Trainings- oder Sporthosen**“, um fit zu bleiben, um beweglich zu sein, um Kondition zu haben und Kraft zu gewinnen.

In unserem Christsein brauchen wir sie dann, wenn wir uns auf die Suche machen nach Gott, nach Glaubenswahrheiten,

nach dem, was uns unser Glaube für Lebenshilfe anbietet  
und wir durch Ausprobieren und Training  
versuchen, in unser Leben zu übersetzen.

Christsein ist nicht etwas, das wir einmal gelernt haben  
und dann für immer können,  
sondern das uns jeden Tag neu herausfordert,  
diesen „alten Glauben“ zu übersetzen in Worte und Taten,  
die geprägt sind von der Gegenwart Gottes  
und die die Zeichen der Zeit wahrnehmen  
und auch bereit sind zu Anpassung und Veränderung.  
Wir müssen dazu schauen,  
dass wir auch in unserem Christsein fit bleiben.

Und es gibt auch die Hosen,  
die zu einer „**Uniform**“ gehören,  
dann stellen wir uns in den Dienst dieses Vereines  
oder dieser Organisation ... und zeigen damit,  
dass wir in unserem Christsein an andere denken  
und für andere da sind,  
dass wir bereit sind, uns einzusetzen –  
oft selbstlos – für das Gemeinwohl.

Da gibt es die „guten Hosen“ – bis vor wenigen Jahren  
wurden sie als „**Sonntagshosen**“ bezeichnet.

Diese Hosen brauchen wir dann,  
etwas im Leben herausgehoben ist,  
wenn wir ein Fest feiern –  
und das können wir nicht alleine.

Auch die Feier des Glaubens  
gehört zu unserem Christsein wesentlich dazu:  
hier in der Kirche zusammenzukommen,  
Gottesdienst feiern, Wort Gottes hören –  
und das nicht allein, sondern als Gemeinschaft.

Und dann gibt es da auch noch die „**Unterhosen**“.  
Es gibt auch das Intime, das ganz Private  
in unserem Glaubensleben, das nur uns gehört.  
Auch das ist ganz wesentlich für unser Glaubensleben,  
dass wir eben Erfahrungen machen,  
die uns zu Herzen gehen.

Es gibt unterschiedlichste Hosen  
in unserem Kleiderkasten –  
je nach Anlass, je nach Situation brauchen wir andere.

In diesen Tagen haben viele Kinder und Jugendliche  
das Gewand der „Könige“ angezogen,

um so den Segen Gottes und die Botschaft des Friedens  
von Haus zu Haus, von Familie zu Familie zu tragen.

Euch, euren Begleiter und alle,  
die in diesen Tagen Dienst taten  
und jenen,  
die lange Zeit mit der Vorbereitung beschäftigt waren  
danke ich für euer Engagement.  
Lassen wir uns jetzt mit dem Lied  
und dem Segen der Sternsinger beschenken.